

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Alfred Gruse: Zur Geschichte Gehlenbergs

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Zur Geschichte Gehlenbergs

VON ALFRED GRUSE

## 1. Gründung

Der Geburtstag Gehlenbergs ist im Gegensatz zu manch anderen Gemeinden genau bekannt: es ist der 30. August 1788. An diesem Tage wurden in der neu gegründeten Kolonie 30 Plaatzten verlost, jede genau 31 Vierup groß. Im Jahre 1788 wurden im damaligen Amte Meppen durch den Landsherrn, den Fürstbischof von Münster, 14 Kolonien angelegt und verlost, beginnend am 3. Juni 1788 mit Neurhede und endend am 13. September 1788 mit Breddenberg. Am 1. September desselben Jahres wurden auch 6 Plaatzten in Neuvrees verlost. Der Fürstbischof von Münster hatte seiner Zeit eine Kommission gebildet, die sich mit der Anlage neuer Kolonien befassen sollte.

„Der Fürst beschloß darauf die Kolonisation dieser Wüsten im Amte Meppen, und setzte aus dem Hofkammerrath Borggreve, dem Amtsrentemeister Lippers, den Lieutenants Bartels und Flensberg eine neue Kommission nieder, um die Lage und Beschaffenheit des Bodens für die beabsichtigten Kolonien genauer zu erforschen, Zahl und Größe der einzelnen Plätze zu bestimmen, Ansiedler von nah und fern in die neue Pflanzung zu rufen, zwischen den Ankömmlingen und den Eigenthümern der betreffenden Mark über Erbpacht, Wege, Weide, Trift, Torfstich und dgl. den nothwendigen Kontrakt zu errichten, und dann zum Schlusse die einzelnen Plätze durch das Loos zu vertheilen. Es geschah; aus sieben Herren Ländern sammelten sich die neuen Pflanzler: aus Münsterland, Paderborn, Hannover, Preußen, Hildesheim, Brabant und Holland; alle waren arm, und brachten außer zahlreicher Kinderschar, selten etwas mit, dabei zeigten die meisten in ihren Sitten noch eine Unkultur, die von der Wildheit des neuen Grundgebietes nicht viel abzuweichen schien.

Den sämtlichen Kolonien wurde in Gemäßheit ihres Kontraktes eine 10jährige Freiheit von allen Abgaben zugestanden; der fürstlichen Hofkammer sollten erst von Michaelis 1800 anfangend für jeden Platz ein Rauchhuhn, und für den gewöhnlichen Landfolgedienst einen halben Thaler zu geben verpflichtet sein. Nach Beschaffenheit des angewiesenen Grundstückes war mit den Kolonisten der jährliche Erbzins verabredet, wovon die Hofkammer ein Drittheil beziehen, die betreffenden Gemeinden aber zwei Drittheil beziehen sollten. Nebst dem eigentlichen Acker bekam der Neubauer gewöhnlich eine große Fläche Grünland, dann Buchweizenmoor, Torfstich, Trift, und dgl. Nach geworfenem Loose bezogen die Ansiedler die zugefallenen Plätze, trugen sich aus Plaggen, Stangen und Reiseren eine ärmliche Hütte zusammen, jenen der germanischen Urväter nicht unähnlich, hackten den wilden Boden auf, zündeten ihn mit dem Feuer ihrer Tabackspfeife an, und erregten so viel Rauch und Dampf, daß es dem Auslande nicht unbekannt bleiben konnte, daß im Amte Meppen vierzehn neue Moorcolonien angelegt, und zu den vielen schon vorhandenen Dampfmachern noch die Pflanzler von 341 Plätzen hinzugekommene seien“ (s. Diepenbrock S. 601).



Im Jahre 1792 siedelten sich die ersten Kolonisten hier an. Der erste war Bernard Holtmann, genannt Müllerbernd. Im Jahre 1809 wurde zum zweiten Male eine Vermessung hier vorgenommen und 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Plaatzen zusätzlich neu verlost. Die neue Kolonie bekam zuerst den Namen Gehlenberg, nach einer kleinen Anhöhe, die im Volksmund der „gehle Berg“ (gelber Berg) hieß. Auf ihm steht heute noch eine Windmühle. Im Jahre 1803 beim Reichsdeputationshauptschluß wurde das Fürstebistum Münster, wozu das Amt Meppen und damit auch Gehlenberg politisch gehörte, mediatisiert und aufgeteilt. Das Amt Meppen bekam der Herzog von Arenberg.

Dieser bestimmte denn auch 1809, daß die neue Kolonie nicht mehr Gehlenberg, sondern Neuarenberg heißen sollte. Zu der entsprechenden Urkunde heißt es: „Mit Einschluß der Neuvreeßener wird die befragte Siedlung Gehlenberg fortan Neuarenberg genannt“ (s. Holtmann S. 59).

Neuvrees und Gehlenberg waren damit eine Einheit geworden; später wurde Neuvrees dann allerdings wieder selbständig. Erst 1939 wurde Neuarenberg amtlich wieder in Gehlenberg umbenannt.

Die ersten Ansiedler hatten naturgemäß mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Vorwiegend wurde Buchweizen angebaut. Das Moor mit einer Hacke aufgelockert und nach 14 Tagen bei trockenem Wetter angezündet. Im so „gedüngten“ Boden wurde der Buchweizen mit der Hand ausgesät.

Wie schwer es die Siedler wirklich hatten, beschreibt Diepenbrock vortrefflich:

„Die erste Generation hat hinlänglich zu ringen, um in ihrer Plaggenhütte die gewöhnlich zahlreiche Familie zu ernähren; die zweite dort darf schon nicht lässig sein, um das nothwendige Haus und die Scheune zu erbauen, muß deswegen noch Schulden machen, welche der dritten Generation als unangenehmes Vermächtniß zu bezahlen übrig bleiben; und dann erst kann die vierte eine angemessene Abgabe entrichten“ (s. Diepenbrock S. 604).

Im Jahre 1827 wurde von Lorup aus hart an der Neuarenberger Grenze eine neue Kolonie gegründet: Neulorup. Bis 1939 war Neulorup eine selbständige Gemeinde und wurde dann ein Ortsteil von Gehlenberg.

Neulorup mit 16 Plaatzen entstand, weil es Streitigkeiten der Neuarenberger mit den Lorupern wegen der Viehweiden gegeben hat. Die Neuarenberger weideten ihr Vieh wohl zu weit in Richtung Lorup. So wurden Loruper Bauernsöhne an die Grenze verlegt und die Streitigkeiten waren zu Ende.

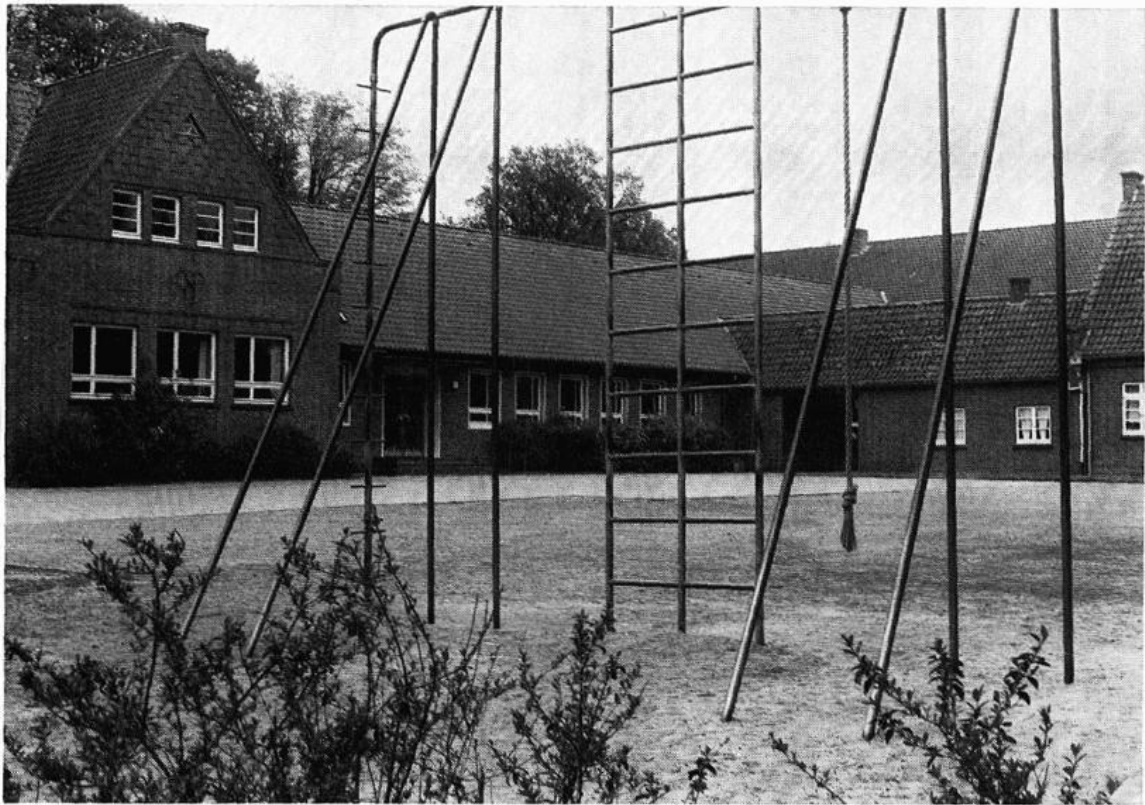
#### Einwohnerzahlen

	Neuarenberg	Neulorup
1825	301	—
1875	545	102
1925	683	121
1975	Gehlenberg und Neulorup etwa 1500	





*Das Wahrzeichen Gehlenbergs: Die Mühle auf dem „gehlen Berg“, 1840 erbaut, 1967 vom Kreisheimatverein Aschendorf-Hümmling vollständig restauriert.*



*Grund- und Hauptschule in Gehlenberg, der linke Teil stammt aus dem Jahre 1930*

## 2. Schule

Daß auf Grund der wirtschaftlichen Situation mit einem geregelten Schulbesuch zunächst nicht gerechnet werden kann, ist einleuchtend.

Dennoch wurde schon im Jahre 1811 die erste Schule gebaut und zwar am sogenannten „scharpen Stein“. Hier muß wohl ein kleineres Hünengrab gestanden haben, das dann für den Häuserbau abgetragen wurde. Die Stelle liegt neben dem Hause Hanenkamp, dem jetzigen Pfarrhaus gegenüber. Wie die Schulchronik berichtet, hatte bis dahin der Kolonist H. H. Voßkuhl von Neuvrees in seiner Wohnung den Kindern von Neuarenberg und Neuvrees Unterricht erteilt.

Der erste Lehrer war Anton Schmidt aus Oberhausen in Westfalen.

Nur im Winter wurde unterrichtet, „im Sommer fiel der Unterricht stets aus.“ Über das Gehalt berichtet die Chronik: „Die Regierung zahlte 10 Thaler, und die Eltern der schulpflichtigen Kinder gaben zwei Mal im Jahr: Allerheiligen (Beginn der Schule) und Neujahr einen sogenannten Eingangstöber ( $8\frac{1}{2}$  Pfennig) für jedes die Schule besuchende Kind und außerdem für jedes schulpflichtige Kind einen Gulden (1,68—1,70 Mark). Der Lehrer bekam die Kost wechselweise bei den Eltern der Kinder, er hatte sogenannte ‚Reihetische‘.“



Nur drei Jahre war Schmidt hier Lehrer. Dann muß etwas vorgefallen sein. Aber lassen wir die Schulchronik sprechen: „Am 20. Februar 1814 verschied Schmidt auf dem Weg von Werlte nach Neuarenberg, man brachte ihn als Leiche nach hier. Das Gerücht meldet, er soll keines natürlichen Todes gestorben sein, sondern von einigen Männern, die mit ihm von hier nach Werlte gegangen waren, umgebracht sein.“

Die Chronik formuliert sehr vorsichtig. Trotz Befragen älterer Einwohner weiß niemand etwas über diese Geschichte, die, wäre der Lehrer tatsächlich ermordet worden, sicher von einer Generation zur anderen mündlich überliefert worden wäre.

Im Jahre 1838 wurde eine neue Schule gebaut, die 1961 abgerissen wurde. Fast 100 Jahre wurde diese Schule benutzt, bis am 11. November 1930 eine für die damaligen Verhältnisse äußerst moderne 3klassige Schule mit den entsprechenden Nebenräumen eingeweiht wurde. Zwei Klassen davon sind nach einer Renovierung noch heute in Betrieb. 1962 wurde der 1. Bauabschnitt und 1966 der 2. Bauabschnitt fertiggestellt. Insgesamt hat die Schule 10 Klassen sowie einige Funktionsräume. 1971 hatte die damalige „Mittelpunktschule“ fast 400 Kinder.

#### Schule Neulorup

Am 15. Januar 1923 wurde in Neulorup die einklassige Schule eröffnet. Schon 1865 wandten sich die Bewohner an das „Königlich Hannoversche Katholische Konsistorium in Osnabrück“ mit der Bitte, eine neue Schule zu errichten. Aber nichts geschah. Die Kinder mußten weiterhin nach Neuarenberg. 1882 hat man die Bitte wiederholt. Dann hat es noch 40 Jahre gedauert, bis es endlich so weit war. Über 50 Jahre diente sie dann als Unterrichtsstätte.

### 3. Kirche

Die Siedler, die wohl alle katholisch waren, konnten zunächst aus wirtschaftlichen Gründen nicht an einen Kirchenbau denken.

Zuständig für Neuvrees und Neuarenberg war die Pfarrkirche in Werlte, 15 km entfernt. Für Neulorup war Lorup zuständig. So ging man denn zunächst zu Fuß jeden Sonntag nach Werlte zum Gottesdienst. Eine ganz schöne Strapaze! Auch der Kommunionunterricht wurde in Werlte erteilt.

Die Toten wurden ebenfalls auf dem Friedhof in Werlte beigesetzt.

Der Herzog von Arenberg, Prosper-Ludwig, bemühte sich dann um den Bau eines Gotteshauses. Am 1. Juni 1829 wurde der Grundstein zur Kirche gelegt. Ebenfalls wurde der Bau des Pfarrhauses in Angriff genommen.

Die Kosten zur Herstellung der Kirche wurden wie folgt gedeckt:

1. Die Gemeinde leistete Hand- und Spanndienste und lieferte die Steine und die Dachziegel, die eigens auf dem sogenannten Tichelberg (= Ziegelberg) gebrannt wurden.
2. Der Herzog von Arenberg lieferte das Holz und 4000 Taler Baukosten.
3. Die Herzogin Ludmilla schenkte das Inventar.

Für das Pfarrhaus wurden die Kosten so gedeckt:

1. Die Gemeinde lieferte die Steine wie zur Kirche.



*Pfarrkirche in Gehlenberg, 1831 erbaut, 1931 um den Rundbau erweitert.*

*Fotos Gruse*

2. Der Herzog und die Bauern aus den alten Ortschaften des Kreises Hümmling lieferten das Holz, wofür Amtmann Schücking sorgte.
3. Die Regierung gab 300 Taler Baukapital.
4. Das Fehlende an Kapital wurde durch eine Hauskollekte in den Muttergemeinden Werlte, Herrenstätte und Bockholte aufgebracht.

Wegen dieser Wohltaten wurden der Herzog von Arenberg (Prosper) nebst Gemahlin (Ludmilla) auch Patrone der Pfarrkirche in Neuarenberg: „Prosper und Ludmilla“.

Am 9. November 1831 wurde die im klassizistischen Stil erbaute Kirche eingeweiht. Fast auf den Tag genau 100 Jahre später, am 29. August 1931 wurde der Anbau eingeweiht. Die alte Kirche war inzwischen zu klein geworden. Der Architekt, Theo Burlage aus Osnabrück, hat den Erweiterungsbau in Form eines Kreises vor den Altbau gesetzt. Auf diese Weise wurde sehr viel Raum gewonnen.

#### Literatur:

- 1) Dr. I. B. Diepenbrock: Geschichte des vormaligen münsterischen Amtes Meppen Meppen 1885<sup>2</sup>
- 2) Der Hümmling: Herausgeg. v. Kath. Kreislehrerverein des Kreises Hümmling Osnabrück 1929
- 3) Bernd Holtmann: Das Dekanat Hümmling Osnabrück 1966
- 4) Jahrbücher des Emsländischen Heimatvereins
- 5) Merian, Heft 7/XXIV: Emsland



## Josef Pulsfort †

(1894 — 1975)

VON FRANZ KRAMER

Am 14. Juni 1975 starb in Barßel Rektor a. D. Josef Pulsfort; sein Leben war geprägt von zielstrebigem Arbeit und steter Bereitschaft, der Gemeinschaft zu dienen.

Josef Pulsfort wurde geboren am 22. August 1894 in Barßel als zweites Kind des Hauptlehrers Clemens Pulsfort in Barßelermoor. Nach seiner Ausbildung im Lehrerseminar Vechta von 1909—1915 war er als Lehrer tätig in Delmenhorst, Deindrup und Petersfeld. 1923 kam er als Lehrer nach Barßel und wurde dort im Jahre 1926 Leiter der Schule und im Jahre 1953 der erste Rektor dieser Schule. 1960 trat er in den Ruhestand.